

GRS-054/13

Unterstützung pflegender und betreuender Angehöriger älterer Menschen – BREF 2013

Kooperation

Dieses Projekt ist einer der fünf Gewinner der Jahresausschreibung 2013 «BREF – Brückenschläge mit Erfolg» – ein Kooperationsprogramm von Gebert Rüt Stiftung und swissuniversities.

Projektpartner:

- Fachhochschule St.Gallen
- die Städte Chur, Schaffhausen und St. Gallen
- rund 50 Organisationen im Bereich Alter in den Regionen Chur, Schaffhausen und St.Gallen

Projektdaten

Förderbeitrag: CHF 297'000

Dauer: 03.2014 - 05.2016

Abstract

Der demographische Wandel führt zu einem grösseren Anteil älterer Menschen in unserer Gesellschaft. Die politische Ausrichtung in Bezug auf das Wohnen und Leben im Alter nimmt die heutigen Bedürfnisse ernst und verfolgt vermehrt die Strategie „ambulant und stationär“.

Rund 64 Mio. Stunden werden von Angehörigen in der häuslichen Pflege und Betreuung jährlich geleistet. Würden sie dafür bezahlt, müsste unsere Gesellschaft 3.5 Mia Franken aufbringen. Angehörige helfen aber auch den Wunsch vieler älterer Menschen zu erfüllen, welche möglichst lange im vertrauten Zuhause bleiben möchten. Ihre wirtschaftliche und soziale Leistung verdient es, weit besser wahrgenommen und wertgeschätzt zu werden.

Angehörige brauchen jedoch nicht nur Anerkennung, sondern günstige Rahmenbedingungen und Unterstützung, damit sie ihr Engagement wenn nötig auch über längere Zeit erbringen können. Warum aber brechen manche unter der Last zusammen, obwohl es Unterstützungsangebote gibt? Was hält andere davon ab, sich auf die Betreuung ihnen nahe stehender Personen einzulassen?

Das Projekt zeigt auf, welche Handlungsoptionen in einer Gemeinde oder Region die Ressourcen der Angehörigen am besten unterstützen und nachhaltig sichern können. Dazu werden sowohl Anpassungen der Rahmenbedingungen als auch Dienstleistungen verschiedener Anbieter koordiniert und auf unterschiedliche Pflege- und Betreuungsarrangements abgestimmt.

Was ist das Besondere an diesem Projekt?

Erstmals wurde ein systemdynamisches generisches Fallmodell entwickelt, das komplexe Wirkungszusammenhänge in Pflegearrangements mit Angehörigen abbildet und erklärt. Auf dem Fallmodell basierende Computersimulationen ermöglichen die Beschreibung von vier grundlegenden Verhaltenstypen der Pflegearrangements über die Zeit. Damit gelingt es, anhand einer überschaubaren Zahl veränderbarer Parameter geeignete oder auch ungünstige Interventionen und deren Zeitpunkte spezifisch für die unterschiedlichen Verhaltenstypen zu identifizieren. Die Simulationen wurden u.a. anhand von Rekonstruktionen mehrerer realer Verläufe, die in Interviews mit Angehörigen gewonnen wurden, validiert.

Systemdynamische Modellierung und Simulation ist eine in der Forschung im Bereich der Pflegewissenschaft und der Sozialen Arbeit bisher noch kaum eingesetzte Methodik. Im Projekt wurde sie eng gekoppelt mit einem zeitgemässen Sozialplanungsprozess (beteiligungs-,

sozialraum-, netzwerkorientiert). Wir sprechen von der Koppelung eines zyklischen Verfahrens in der „realen Welt“ mit einem in der „virtuellen Welt“. Dies erlaubt, in der „virtuellen Welt“ Experimente durchzuführen, die in der „realen Welt“ nicht möglich oder deren Ergebnisse erst nach langer Zeit sichtbar wären. Die gemeinsame Modellerarbeitung mit Akteuren der „realen Welt“ sichert eine hohe Akzeptanz und praktische Anwendbarkeit der Simulationsergebnisse.

Die hier erprobte Methodik lässt sich auch auf andere Themenbereiche als pflegende und betreuende Angehörige übertragen.

Stand/Resultate

Auf dem Fallmodell basierende Computersimulationen ermöglichen die Beschreibung von vier grundlegenden Verhaltenstypen der Pflegearrangements über die Zeit. Sie werden mit „selbstregulierend, kritisch, resilient, distanziert“ bezeichnet. Mit der Typologie gelingt es, anhand einer überschaubaren Zahl veränderbarer Parameter geeignete oder auch ungünstige Interventionen und deren Zeitpunkte spezifisch für die unterschiedlichen Verhaltenstypen zu identifizieren. Die Simulationen wurden u.a. anhand von Rekonstruktionen mehrerer realer Verläufe, die in Interviews mit Angehörigen gewonnen wurden, validiert. Insgesamt wurden mit 18 pflegenden und betreuenden Angehörigen je zwei Interviews geführt. Die rekonstruierten Verläufe liessen sich den vier Verhaltenstypen bzw. Zwischenformen zuordnen.

In den Städten Chur, Schaffhausen und St.Gallen wurde mit den zuständigen Ämtern und den Organisationen im Altersbereich eine Erhebung der Angebote, Angebotslücken sowie Kooperationsverhältnisse der Dienstleister durchgeführt. In einem gemeinsamen Entwicklungsprozess wurden jene Massnahmen identifiziert, die am jeweiligen Ort Angehörige am besten unterstützen können. Mit Hilfe der Simulationsergebnisse konnten die vorgeschlagenen Massnahmen auf erwünschte und unerwünschte Wirkungen untersucht werden. Daraus wurden Eckpunkte für eine Strategie zugunsten pflegender und betreuender Angehöriger formuliert. Dabei werden Massnahmen mit besonders erwünschten Wirkungen auf bestimmte Systemverhaltenstypen priorisiert und weitere vorgeschlagen, um weniger erwünschte Wirkungen auf andere zu kompensieren.

Als weiteres Ergebnis liegt eine Berechnung der Anzahl Arrangements mit pflegenden und betreuenden Angehörigen für jede der drei Partnerstädte auf Basis vorhandener Daten vor. Diese erlaubt, Massnahmen im Rahmen der Strategie quantitativ besser einschätzen zu können.

Projektleitung

Prof. Martin Müller
FHS St. Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Institut für Soziale Arbeit, IFSA-FHS
Rosenbergstrasse 59,
9001 St. Gallen (Schweiz). martin.mueller@fhsg.ch

Am Projekt beteiligte Personen

- Fringer André, Dr. rer. medic., MScN, FHS St. Gallen, Institut für Pflegewissenschaften (IPW-FHS), FHS St.Gallen. andre.fringer@fhsg.ch
- Scheidegger Alexander, Prof., Msc, ing. math. dipl. EPFL, Institut für Modellbildung und Simulation (IMS-FHS), FHS St.Gallen. alexander.scheidegger@fhsg.ch
- Schmid Adrian, BSc of Engineering FHNW, BA of Engineering DHBW, Institut für Modellbildung und Simulation (IMS-FHS), FHS St.Gallen. adrian.schmid@fhsg.ch
- Lieberherr, Nicole, BA, Institut für Soziale Arbeit (IFSA-FHS), FHS St.Gallen
- Leser, Markus, Dr., Curaviva Schweiz. m.leser@curaviva.ch
- Staniszewski, Karolina, Amt für Gesellschaftsfragen, Fachspezialistin Alter, Behinderung, Stadt St. Gallen, karolina.staniszewski@stadt.sg.ch
- Meierhans Steiner Katja, Amt für Gesellschaftsfragen, Leiterin Abteilung Grundlagen, Kontrakte, Projekte, St.Gallen, katja.meierhans@stadt.sg.ch
- Stehr Enrico, Soziale Dienste, Leiter Fachstelle Alter, Chur, Enrico.Stehr@chur.ch
- Gredig Martina, Soziale Dienste, Fachstelle Alter, Chur, martina.gredig@chur.ch

- Studer Monica, Bereichsleiterin Betreuung, Stadt Schaffhausen, Monica.Studer@stsh.ch
Isenschmid Doris, Spitexregion Schaffhausen, Leitung zentrale Fachdienste,
Doris.Isenschmid@stsh.ch
- Braun Andreas, Master of Arts in Economics, Instituts für Modellbildung und Simulation (IMS-FHS), Hochschule für Angewandte Wissenschaften (bis 31.5.2014)
- Brettenhofer Marlene, MPH, Interdisziplinäres Kompetenzzentrum Alter, FHS St.Gallen (bis 31.8.2015)
- Kuchen Sonya, Dipl. Ing. ETH, Institut für Soziale Arbeit (IFSA-FHS), Hochschule für Angewandte Wissenschaften (bis 31.5.2015)
- Loher Marcel, Dr. sc.nat. ETH, Institutsleiter des Instituts für Modellbildung und Simulation (IMS-FHS), FHS St.Gallen (bis 31.5.2016)
- Tarnutzer Silvan, lic.phil., Interdisziplinäres Kompetenzzentrum Alter (IKOA_FHS), FHS St.Gallen (bis 31.10.2015)
- Thoma, Monica, BA, Interdisziplinäres Kompetenzzentrum Alter (IKOA_FHS), FHS St.Gallen (bis 28.2.2016)
Ulrich Otto, Prof. Dr. habil., Institut für Soziale Arbeit (IFSA-FHS), Leiter Kompetenzzentrum Generationen (CCG), Hochschule für Angewandte Wissenschaften (bis 31.7.2014)

Referate

- 26.03.2015 10. Gemeinsamer Österreichisch-Deutscher Geriatriekongress / 55. Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Geriatrie und Gerontologie in Wien, Österreich. Postersession. Poster „*Pflegende und betreuende Angehörige älterer Menschen stützen – Pflegenetze planen*“ (Marlene Brettenhofer, Sonya Kuchen)
- 28.04.2015 Reihe «Wissen vor Ort», Weesen, Schweiz. Vortrag „*Wenn Pflege einsam macht: Die Gefahr von Einsamkeit in der häuslichen Pflege.*“ (André Fringer)
- 20.08.2015 12th International Family Nursing Conference der International Family Nursing Association IFNA, Odense, Dänemark. Referat: „*Core Aspects to Describe the Dynamics to Get and to Be a Family Caregiver: An Interdisciplinary Group Model Building Study.*“ (André Fringer)
- 18.09.2015 Jahrestagung Deutsche Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie DGGG, Mannheim, Deutschland. Moderierte Postersession. Poster „*Pflegende und betreuende Angehörige älterer Menschen stützen – Pflegenetze planen*“ (Marlene Brettenhofer, Ulrich Otto)
- 24.02.2016 INAS-Fachkongress 2016, Internationale Arbeitsgemeinschaft Sozialmanagement und Sozialwirtschaft, Feldkirchen in Kärnten, Österreich. Vortrag: „*Situation betreuender und pflegender Angehöriger verstehen: Unterstützung durch dynamische Modellbildung*“ (Alexander Scheidegger, Martin Müller)
- 01.06.2016 Referat im Rahmen des 3. Bündner Forums für Altersfragen, Landquart, Schweiz: „*Akute Belastung pflegender und betreuender Angehöriger. Zur Entlastung komplexer häuslicher Situationen.*“ (André Fringer, Enrico Stehr)

Links

FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Institute

<http://www.fhsg.ch/fhs.nsf/de/forschung-und-dienstleistungen-forschungsschwerpunkte-auf-einen-blick>

Stadt Chur: Fachstelle Alter

http://www.chur.ch/de/politikundverwaltung/organigramm/verwaltung/?amt_id=10440

Stadt Schaffhausen: Bereich Alter

<http://www.stadt-schaffhausen.ch/Ambulante-stationaere-Betreu.3071.0.html#c3068>

Stadt St.Gallen: Amt für Gesellschaftsfragen/Alter

<http://www.stadt.sg.ch/home/gesellschaft-sicherheit/aeltere-menschen.html>